

Andreas v. Block-Schlesier

Zur Frage der Akzeptanz des humanitären Völkerrechts am Ende des 20. Jahrhunderts

• Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

Inhaltsverzeichnis

Einführung	15
Erstes Kapitel: Entwicklung des humanitären Völkerrechts und heutiges Schutzsystem	19
Erster Teil: Wesen des humanitären Völkerrechts	19
I. Individualschützende Funktion des humanitären Völkerrechts in Abgrenzung zum Friedenssicherungsrecht (Wesen des humanitären Völkerrechts i.e.S.)	19
1. Sicherung eines individualschützenden Mindeststandards	19
2. Abgrenzung des ius in bello von einem ius ad bellum	19
a) Mittelalterliche Ursprünge	19
b) Kanonistische Lehre vom gerechten Krieg	20
c) Lehre vom beiderseits gerechten Krieg	20
d) Freies Kriegführungsrecht souveräner Staaten	21
e) Kriegsverbot des Briand-Kellog-Paktes	21
f) Aggressionsverbot der Charta der Vereinten Nationen	21
aa) Selbstverteidigungsrecht	22
bb) Militärische Zwangsmaßnahme	22
II. Bedeutung des humanitären Völkerrechts als „Maßstab der Zivilisation“ (Wesen des humanitären Völkerrechts i.w.S.)	23
1. Prägung einer Rechtsordnung durch die gesellschaftliche Ordnung	23
2. Beachtung des humanitären Völkerrechts als Frage der Akzeptanz	23
Zweiter Teil: Zusammenwachsen des Haager und des Genfer Rechts in den Genfer Zusatzprotokollen	25
I. Funktionen des Haager und des Genfer Rechts	25

II. Zusammenwachsen der Funktionen	25
1. Weitgehender Ersatz der Haager Bestimmungen über Kriegführungsmethoden und -mittel durch die Genfer Zusatzprotokolle	25
2. Fortdauernde Bedeutung des IV. Haager Abkommens über Gesetze und Gebräuche des Landkriegs	26
3. „Mischregelungen“	26
Dritter Teil: Schutz durch das geltende humanitäre Völkerrecht	27
I. Internationaler bewaffneter Konflikt	27
1. Schutz für Menschen	27
a) Menschliche Behandlung von Streitkräfteangehörigen einer Konfliktpartei	27
b) Schutz der Zivilpersonen	28
c) Schutz der Verwundeten, Kranken und Schiffbrüchigen	29
d) Schutz der Kriegsgefangenen	30
e) Schutz des Seelsorgedienstes	31
2. Schutz bestimmter Objekte	31
a) Schutz von Krankenhäusern	31
b) Schutz von Sanitätstransporten	32
c) Schutz von Kulturgut	32
d) Schutz der Umwelt	33
3. Zwischenergebnis	33
n. Nicht internationaler bewaffneter Konflikt	34
III. Zwischenergebnis	35
IV. Anhang: Grundregeln des in internationalen bewaffneten Konflikten anwendbaren humanitären Völkerrechts	35

Zweites Kapitel: Anwendung und Mißachtung des humanitären Völkerrechts	37
Erster Teil: Anwendung und Mißachtung des humanitären Völkerrechts in den bewaffneten Konflikten von 1945 bis heute	37
I. Darstellung der internationalen und nicht internationalen bewaffneten Konflikte von 1945 bis heute	37
1. Register	37
2. Erläuterungen	48
II. Anwendung und Mißachtung in diesen Konflikten	49
Zweiter Teil: Ursachen und Gründe für Mißachtung des humanitären Völkerrechts	50
I. Wandel vom Staatenkonflikt zum nicht internationalen bewaffneten Konflikt	50
DL Mangelnde Durchsetzbarkeit des humanitären Völkerrechts	51
1. Exekutive Durchsetzbarkeit	51
a) „Robustes peace-keeping“	52
aa) Selbstverteidigungsrecht	53
bb) Militärische Zwangsmaßnahme	54
b) „Humanitäre Intervention“	54
2. Judikative Durchsetzbarkeit	55
a) Historische Entwicklung eines Völkerstrafrechts	56
b) Internationale ad hoc-Strafgerichtshöfe	56
c) Ständiger Internationaler Strafgerichtshof	58
IQ. Mangel an Kenntnissen der Schutzvorschriften als Ursache für deren Mißachtung?	60
1. Grundsätzliche Bedeutung der Kenntnisse des humanitären Völkerrechts	60
2. Kenntnisse des humanitären Völkerrechts in bezug auf veränderte Konfliktformen	61

Drittes Kapitel: Praxis der Anstrengungen zur Verbreitung der Kenntnisse des Humanitären Völkerrechts	63
Erster Teil: Allgemeines	63
I. Vertragliche Grundlagen	63
1. Genfer Abkommen vom 12. August 1949	63
2. Zusatzprotokolle vom 8. Juni 1977 zu den Genfer Abkommen vom 12. August 1949	63
3. Resolution der Diplomatischen Konferenz vom 7. Juni 1977	63
4. Übereinkommen vom 15. Dezember 1994 über die Sicherheit von Personal der Vereinten Nationen und beigeordnetem Personal	65
II. Notwendigkeit der Verbreitung	66
1. Bekanntmachung der Prinzipien des humanitären Völkerrechts	66
2. Sicherstellung der Akzeptanz des humanitären Völkerrechts	67
3. Erfordernis eines „humanitären Verhaltenskodex“	67
III. Probleme der Verbreitung	68
Zweiter Teil: Inhalt der Verbreitungsverpflichtung	69
I. Allgemeines	69
1. Wortlaut der Verbreitungsverpflichtung	69
a) Nichtbestehen einer Kontrollinstanz	69
b) Unbestimmtheit der Verbreitungsklausel	70
2. Systematik	71
3. Sinn und Zweck	71
a) Einhaltung humanitärer Mindestanforderungen in bewaffneten Konflikten	71
b) Objektive Bestimmbarkeit der Verbreitungsverpflichtung	72
c) Selbstüberprüfung des Verbreitungsstandards	72
d) Erfordernis der Gegenseitigkeit	72
II. Konkrete Anforderungen an die Verbreitungsarbeit	73
1. Militärischer Bereich	73
2. Medizinischer Bereich	74
3. Ziviler Bereich	74

a) Verbreitungsverpflichtung „wenn möglich“	74
b) Allgemeine Ausbildung	75
c) Juristenausbildung	75
d) Öffentlichkeitsarbeit	76
Dritter Teil: Maßnahmen und Methoden zur Verbreitung in der Bundesrepublik Deutschland	77
I. Bundeswehr	77
1. Gesetzliche Grundlagen	77
2. Bundesministerium der Verteidigung	77
3. Führungsakademie der Bundeswehr	78
a) Stabsoffiziergrundlehrgang	79
b) Nationaler Lehrgang Generalstabs- / Admiralstabdienst	79
c) Stabsdienstlehrgänge	80
d) Stabsoffizierfortbildungsseminare	80
4. Zentrum Innere Führung	81
a) Seminare	81
b) Unterrichtsmaterial	82
5. Akademie für Sanitäts- und Gesundheitswesen	82
6. Universitäten der Bundeswehr	83
7. Dokumentations- und Fachinformationszentrum der Bundeswehr	83
8. Bundeswehrverwaltung	83
9. Deutsche Gesellschaft für Kulturgüterschutz	83
1 O.Zwischenergebnis	84
n. Staatliche Stellen des zivilen Bereichs	84
1. Angehörige des Justiz-und Polizeidienstes	84
a) Richter und Justizbeamte	84
b) Beamte des Bundesgrenzschutzes	85
c) Beamte der Länderpolizeien	86
2. Innenministerium	86
a) des Bundes	86
b) des Landes NW	87
3. Bereich des Zivilschutzes	87
a) Bundesamt für Zivilschutz	88
b) Akademie für zivile Verteidigung	88
c) Bundesverband für den Selbstschutz	89

4. Auswärtiges Amt	90
5. Schulischer Bereich	90
a) Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NW	90
b) Landesinstitut für Schule und Weiterbildung	91
c) Unterrichtsmaterial des DRK / JRK	91
6. Juristisch-universitärer Bereich	92
a) Bundesministerium der Justiz	92
b) Justizministerium des Landes NW	93
c) Juristenausbildungsgesetze der Länder	94
d) Beispiele einzelner Universitäten	94
7. Medizinischer Bereich	95
a) Richtlinien des Bundesministeriums für Gesundheit	95
b) Universitäre Ausbildung	96
c) Krankenpflegeschulen	96
d) Akademien für öffentliches Gesundheitswesen	96
in. Hilfsorganisationen	97
1. Deutsches Rotes Kreuz	97
a) Satzungsmäßige Grundlagen	97
b) Schulungen	98
c) Öffentlichkeitsarbeit	99
d) Konventionsbeauftragte	101
e) Schwesternhelferinnen	102
f) Jugendrotkreuz	103
2. Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland	103
3. Malteser-Hilfsdienst	104
a) Helferausbildung	104
b) Gruppen- und Zugführerausbildung	104
c) Mittleres Management	104
d) Ersthelfer	105
e) Ausbildungsmaterial	105
4. Johanniter-Unfall-Hilfe	105
IV. Zwischenstaatliche Verbreitungsbemühungen der Bundesrepublik Deutschland	105
1. Internationales Komitee vom Roten Kreuz	
2. International Society for Military Law and International Humanitarian Law	106
3. International Institute of Humanitarian Law	106
4. Mitwirkung an Publikationen	107

Vierter Teil: Zwischenergebnis	108
Viertes Kapitel: Mangel an Akzeptanz - Nachweis und Versuch der Analyse	109
I. Heutige Ausgangslage	109
II. Zum heutigen humanitären Engagement	113
1. Internationales Komitee vom Roten Kreuz	113
2. Internationale Föderation der Gesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond	117
3. Zusammenarbeit der Hilfsorganisationen	118
4. Zwischenergebnis	119
in. Abhängigkeit des humanitären Völkerrechts von seinem gesellschaftlichen Stellenwert	119
1. Stellenwert des humanitären Völkerrechts in Politik und Institutionen	120
2. Zum Stellenwert des humanitären Völkerrechts im Zivilschutzgesetz	121
3. Individueller Bewußtseinsstand	127
IV. Analyse der Situation in der Bundesrepublik Deutschland	131
1. Haltung der Führungspersönlichkeiten	131
2. Konkretes Wertebewußtsein in der deutschen Bevölkerung	133
Fünftes Kapitel: Zusammenfassung	149
Literaturverzeichnis	151